

Direktaustausch an der McGill University in Montréal

Bonjour!! Mein 5. und 6. Semester habe ich in Montréal an der McGill University verbracht und möchte euch hier meine Erfahrungen mitteilen, sowie den ein oder anderen Tipp geben, falls ihr auch einen Direktaustausch in Kanada machen möchtet! 😊 Ich versuche so gut es geht, wenig von dem zu wiederholen, was schon in anderen Erfahrungsberichten gesagt wurde.

Die Bewerbung

Ich wusste schon zu Beginn meines Studiums, dass ich ins Ausland möchte. Ich studiere Sonderpädagogik und Englische Philologie auf Lehramt, daher war auch direkt klar: Ich möchte ins englischsprachige Ausland! Ich wusste auch, dass ich unbedingt nach Nordamerika wollte, am liebsten nach Kanada.

Eins vorweg: Wenn ihr Erstis seid und vorhabt, im 5. Semester ins Ausland zu gehen, lohnt es sich, sich in den ersten beiden Semestern vielleicht schon einmal 1-2 Dozierende auszusuchen, die ihr cool findet und in dessen Kursen ihr euch gut und häufig einbringt. Bemüht euch rechtzeitig um die Empfehlungsschreiben, am besten schon gegen Anfang/Mitte des zweiten Semesters, damit die Dozierenden neben Hausarbeiten etc. genug Zeit dafür haben.

Zum Ende meines zweiten Semesters an der FU habe ich dann angefangen, meinen Austausch mehr vorzubereiten. Ich habe im Sommer 2021 den TOEFL Test absolviert, da kann man online ganz einfach einen Termin vereinbaren. Bereitet euch gut darauf vor, dann bekommt man das auch super hin! Es gibt z. B. auf YouTube sehr gute Vorbereitungsvideos zum TOEFL Test. Außerdem braucht ihr diverse andere Formulare, also macht euch rechtzeitig eine Übersicht, damit ihr nichts vergesst.

Gegen November hatte ich dann die Einladung zu einem Interview. Bei mir fand es größtenteils auf Englisch statt und mir wurden hauptsächlich Fragen zu meinem Motivationsschreiben gestellt. Ein paar Wochen später hatte ich dann die Zusage für den Direktaustauschplatz an der McGill! Man muss sich auch noch einmal an der McGill bewerben, was allerdings (meines Wissens nach) nur eine formelle Sache ist.

Die Bewerbung ist viel Aufwand – aber es lohnt sich!

Leben in Montréal

Wohnungssuche

Ich habe mir etwa 2 Monate vor meiner Anreise eine Wohnung in Montréal gesucht. Es ist nicht unüblich, dafür Facebook zu nutzen. Ich bin einer der vielen Gruppen zum Thema „McGill Off-Campus Housing“ beigetreten und habe einige Zoom Calls mit anderen Studierenden gehabt, die ein freies Zimmer hatten. Schlussendlich habe ich dann ein Zimmer im Stadtteil Hochelaga gefunden, welches im Vergleich zu den sehr beliebten Stadtteilen (Plateau, Mile-End, McGill Ghetto...) zwar etwas weiter weg von der Uni ist, dafür allerdings auch etwas günstiger. Ich hatte eine Mitbewohnerin (eine Kanadierin aus Québec, die auch an der McGill studiert) und habe pro Monat 500 CA\$ Miete gezahlt, wo nochmal jeden Monat ungefähr 50-100 CA\$ für WLAN und Strom draufgekommen sind. Die meisten meiner Freunde, die in den beliebteren Stadtteilen wohnen oder gewohnt haben, haben so um die 700 – 900 CA\$ gezahlt. Von meiner Wohnung aus habe ich mit der Metro etwa 20 Minuten zur Uni gebraucht.

Französisch

Wie viele andere Stadtteile in Montréal ist Hochelaga hauptsächlich französischsprachig. Ich konnte zu Beginn meines Auslandsjahres schon etwas Französisch und habe an der McGill auch in beiden Semestern einen Intensivkurs belegt. Das hat bei mir auf jeden Fall zu einer Verbesserung meiner Französischkenntnisse geführt. Allerdings ist das Französisch in Québec schon sehr anders, man muss sich erstmal daran gewöhnen. Grundsätzlich ist es sinnvoll, wenn man mit Französischkenntnissen nach Montréal kommt – zumindest so, dass man einigermaßen zurechtkommt. Gerade in den französischsprachigen Gegenden gibt es durchaus Leute, die wenig bis kein Englisch sprechen. Da die McGill eine englischsprachige Universität ist, ist es auf dem Campus kein Problem, wenn man kein Französisch spricht. Wenn man dazu noch in einer der Studentengegenden wohnt, kann man das Jahr sicherlich auch komplett ohne Französisch meistern.

Sommer/Winter

Wenn ihr zum Wintersemester nach Montréal kommt, werdet ihr von einem wunderbaren Sommer begrüßt. Montréal ist in dieser Zeit mit ganz viel Leben gefüllt und gerade in den Studentengegenden gibt es sehr coole Orte zum Abhängen mit neuen Freunden. Auch der Beginn vom Herbst ist sehr schön, besonders wenn man die Möglichkeit hat, mal aus der Stadt herauszukommen. Ich war zum Beispiel über die Reading Week im Oktober mit meiner Mitbewohnerin bei ihrer Familie in der Nähe von Ottawa, um das kanadische Thanksgiving zu

feiern. Die Wälder um Ottawa waren zu der Zeit in den klassischen *Indian Summer*-Farben eingefärbt. Diese Woche zählt definitiv zu meinen Lieblingserlebnissen! Gegen November kann es dann schonmal anfangen zu schneien. Die Temperaturen sind bis Dezember eigentlich noch total okay, es wird erst zum Januar/Februar *richtig* kalt. Ich muss ehrlich sagen – diese Zeit zwischen dem schönen Herbst und dem richtigen Winterwetter ist ziemlich hart. Es ist nicht mehr so schön draußen, als dass man viel unternehmen könnte und die Stadt ist einfach nur grau. Eigentlich so wie in Berlin, aber wenn ich dann doch mal einen Moment hatte, in dem ich mein Zuhause vermisst habe oder mich alleine gefühlt habe, war es doch etwas doof. Dafür war der *richtige* Winter dann schon wieder total toll! Solche Schneemassen sieht man in Berlin ja schon längst nicht mehr. Und es ist auch mal spannend zu erfahren, wie es ist morgens das Haus zu verlassen, wenn es -27 Grad Celsius sind und um einen herum anderthalb Meter Schnee liegen.

Unternehmungen

Montréal selbst ist eine Stadt wie jede andere auch, was Unternehmungen angeht. Kino, Schwimmen, Parks, Shoppen, etc. sind hier natürlich auch möglich. Wenn ihr wie ich nach Kanada wolltet, weil euch auch die Natur dort reizt, dann wird es etwas schwieriger. Es gibt zwar tolle Orte, die man von Montréal aus besuchen kann, allerdings ist es doch komplizierter aus der Stadt herauszukommen – besonders wenn man kein Auto/Führerschein hat. Öffentliche Verkehrsmittel sind allgemein eher weniger ausgebaut, als in Deutschland. In die größeren Städte kommt man gut mit dem Zug oder Bus, aber sobald es kleinere, unbekanntere oder abgelegene Orte sind, kommt man um ein Mietauto nicht herum. Dann ist es sinnvoll, wenn man Freunde hat, die aus Montréal kommen und ggf. ein eigenes Auto haben. So konnte ich beispielsweise nach Mont Tremblant und an andere Orte fahren, die ich sonst ggf. nicht gesehen hätte. Eine weitere Möglichkeit ist es, Ausflüge zu machen, die von den Clubs an der McGill angeboten werden.

McGill

Kurse + Arbeitspensum

Ich habe pro Semester 3 Kurse belegt. Das waren jeweils ein Französisch-Intensivkurs und zwei Kurse zu Englischer Literatur und Linguistik. In meinem ersten Semester an der McGill waren dies einmal der Kurs „ENGL 409 – Studies in a Canadian Author: Don McKay“ und „ENGL 311 – Poetics“. Besonders ENGL409 hat mir extrem gut gefallen. Im zweiten Semester habe ich „ENGL329 – English Novel: 19th Century“ und „ENGL356 – Middle English“ belegt. Ich

kann zwar nur für meine Kurse sprechen, allerdings war das Arbeitspensum meiner Meinung nach deutlich höher, als an der FU. Vermutlich, weil es auch zwischendurch immer mal wieder Tests und Midterms gibt, auf die man sich vorbereiten muss. Inhaltlich habe ich allerdings keinen großen Unterschied zu meinen Kursen an der FU festgestellt.

Clubs

Die McGill hat eine Vielzahl von Studentenclubs, denen man beitreten kann. Zu Beginn des Semesters gibt es einen „Club Fair“, bei dem sich viele dieser Clubs vorstellen. Ich bin dem Tennisclub und dem MOC (McGill Outdoor Club) beigetreten. Dem MOC beizutreten, kann ich wirklich jedem empfehlen, der an die McGill kommt! Mit dem MOC bin ich beispielsweise im Rahmen von *FROSH* (Willkommenswoche für Erstis) zu Beginn meines ersten Austauschsemesters für ein Wochenende in das clubeigene Haus gefahren, um dort am Fels klettern zu gehen und zu wandern. Wir hatten dort ein tolles Wochenende mit lustigen Abenden und ich habe viele Leute kennengelernt, mit denen ich dann auch weiterhin viel unternommen habe. Jede Woche gibt es ein MOC Treffen, bei denen kommende Unternehmungen angekündigt werden. Der MOC ist eine super Möglichkeit, Leute kennenzulernen und um Sachen außerhalb von Montreal zu unternehmen.

Der Campus

Der Downtown Campus der McGill ist ziemlich groß und liegt am Fuß des Mont Royals. Im Sommer kann man sehr schön auf den Wiesen sitzen und lernen oder einfach nur mit Freunden Zeit verbringen. Ansonsten fand ich, vor allem im Winter, die Gebäude am Campus nicht ganz so angenehm zum Lernen. Während ich an der FU sehr gerne in die Bibliothek gehe und dort super lernen kann, fand ich die McLennan Bib der McGill recht ungemütlich. Es gibt aber sehr viele schöne Cafés in Montréal, in denen ich sehr gerne gelernt habe.

Ansonsten ist der Campus recht schön, besonders die älteren Gebäude, wie das Arts Building. Es gibt auch auf dem Campus ein paar Cafés und Läden, die allerdings alle recht teuer sind. Ich habe mir mein Essen lieber von zuhause mitgebracht, anstatt etwas zu kaufen. Eine Mensa wie an deutschen Universitäten, gibt es leider nicht.

Ich wünsche allen, die ein Auslandssemester machen wollen, viel Erfolg bei der Bewerbung und eine schöne Zeit! Es lohnt sich 😊